



Sachsen-Anhalt in guter Verfassung -
gemeinsam die Zukunft für unser Land
gestalten



SACHSEN-ANHALT

Staatskanzlei

Regierungserklärung
des Ministerpräsidenten
des Landes Sachsen-Anhalt,
Dr. Reiner Haseloff, am
16.07.2014

**Regierungserklärung des Ministerpräsidenten, Dr. Reiner Haseloff, zum Thema:
„Sachsen-Anhalt in guter Verfassung - gemeinsam die Zukunft für unser Land gestalten“**

Sachsen-Anhalt: modern und wettbewerbsfähig	3
Erfolgreicher Konsolidierungskurs	4
In Bildung und Schulen investieren	5
Unser Land braucht Fachkräfte	7
Den demografischen Wandel gestalten	8
Auf der Überholspur im Internet	9
Erfolgreiche Wirtschaftsförderung	10
Arbeitslosigkeit weiter bekämpfen	11
Sachsen-Anhalt: Land der Innovationen	12
Profil der Hochschulen schärfen	13
Für eine verbesserte Willkommenskultur	14
Kulturland Sachsen-Anhalt	15
Kultur und Tourismus: Bundesgartenschau, Reformations- und Bauhausjubiläum	16
Filmland Sachsen-Anhalt	18
Selbstbewusstes Sachsen-Anhalt	19
Reformen in der Verwaltung	20
Sachsen-Anhalt in Europa	22
Konsequenzen aus dem Juni-Hochwasser 2013	23
Unsere Heimat Sachsen-Anhalt hat eine gute Zukunft	25

Regierungserklärung des Ministerpräsidenten, Dr. Reiner Haseloff, zum Thema: „Sachsen-Anhalt in guter Verfassung - gemeinsam die Zukunft für unser Land gestalten“

Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Herbst jährt sich zum 25. Mal das Jubiläum der friedlichen Revolution in der DDR. Wenn wir an diesem Wochenende den Sachsen-Anhalt-Tag in Wernigerode feiern, dann feiern wir auch eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Revolution: die Wiedergründung der Länder im Osten, die Wiedergründung unseres Landes Sachsen-Anhalt. Und wir haben guten Grund zu feiern. Was wir seit damals für unser Land erreicht haben, kann sich sehen lassen. Darauf können wir gemeinsam stolz sein.

Sachsen-Anhalt: modern und wettbewerbsfähig

Wer, wie viele hier in diesem Hohen Haus, den Aufbau unseres Landes Sachsen-Anhalt von Anfang an begleitet und mitgestaltet hat, der weiß, dass wir es nicht so einfach hatten wie andere Bundesländer. Es mussten Entscheidungen getroffen werden, die nicht überall Beifall fanden. Die Umwälzung der Wirtschaft hat uns tief getroffen, aber inzwischen ist unsere Wirtschaft modern und wettbewerbsfähig. Die Arbeitslosigkeit geht spürbar zurück. Junge Menschen haben hier eine gute Zukunft vor sich. Ich denke aber auch an die heftig umstrittenen Gebietsreformen. Heute wird auch vor Ort erkannt, dass es bei uns nicht mehr 37

Landkreise und hunderte von selbständigen Gemeinden geben kann.

Wie in der Wirtschaft und bei den Kommunalstrukturen haben wir unser Land auch in anderen Bereichen zukunftssicher gemacht. Das ist das große Verdienst der Abgeordneten des Landtages und aller

„Wie in der Wirtschaft und bei den Kommunalstrukturen haben wir unser Land auch in anderen Bereichen zukunftssicher gemacht.“

Landesregierungen seit 1990.

Das ist das Fundament, auf dem diese Landesregierung in der nunmehr sechsten Legislaturperiode aufbauen konnte. Dafür bin ich sehr dankbar.

Trotz der Diskussionen in Detailfragen hat uns alle in Sachsen-Anhalt immer der feste Wille geeint, zum Besten für unser Land zu wirken und unsere Heimat voranzubringen. Das war bei einem Land, das sich erst finden musste und auch sonst extremste Startbedingungen hatte, ungleich schwieriger als bei unseren Nachbarn.

Erfolgreicher Konsolidierungskurs

Vor einem Jahr habe ich in meiner Regierungserklärung zur Einbringung des Haushaltsplanes Folgendes gesagt: „Sparanstrengungen heute und die dafür erforderlichen Anpassungen unserer Strukturen schaffen uns Luft zum Atmen, die wir brauchen, um auch künftig investieren und gestalten zu können.“ So ist es gekommen. Jetzt fahren wir die Rendite ein. Unser Konsolidierungskurs zahlt sich aus.

Wir haben in dieser Legislaturperiode jeden Haushaltsplan ohne Neuverschuldung aufstellen können, sind in die Tilgung eingestiegen und haben Vorsorge für schlechtere Zeiten getroffen. Und was wohl das Wichtigste ist: Wir haben Handlungsspielräume für die Zukunft eröffnet.

„Wir haben in dieser Legislaturperiode jeden Haushaltsplan ohne Neuverschuldung aufstellen können, sind in die Tilgung eingestiegen und haben Vorsorge für schlechtere Zeiten getroffen.“

In Bildung und Schulen investieren

Unsere Schulen sind ein gutes Beispiel dafür, dass wir kräftig investieren, eben auch in die Bildung. Das wird ein zentrales Merkmal unserer künftigen Regierungsarbeit sein. Investieren dort, wo die größten Effekte zu erwarten sind, wo wir unser Sachsen-Anhalt zukunftsfähig machen können. Qualität, statt Quantität. Verbesserung

„Investieren dort, wo die größten Effekte zu erwarten sind, wo wir unser Sachsen-Anhalt zukunftsfähig machen können. Qualität, statt Quantität. Verbesserung der Standortbedingungen, mehr Exzellenz, mehr Innovationen, mehr Profilbildung, ob bei Schulen und Hochschulen oder in Wirtschaft und Kultur.“

serung der Standortbedingungen, mehr Exzellenz, mehr Innovationen, mehr Profilbildung, ob bei Schulen und Hochschulen oder in Wirtschaft und Kultur.

Das Stark-III-Programm ist zum Beispiel einzigartig in Deutschland und Europa. Bisher haben wir die energetische Sanierung sowie die IT-Anbindung von 107 bestandsfähigen Schulen und Kindertagesstätten mit über 150 Millionen € gefördert. Damit haben wir den Kommunen als unseren Schulträgern eine große Last von den Schultern genommen. Das war nicht selbstverständlich.

Und wir werden das Programm fortführen. Es ist eine Investition für unsere Kinder und unsere Jugendlichen und damit eine Investition in die Zukunft unseres Landes Sachsen-Anhalt. Denn gut ausgebildete Jugendliche, das sind die Facharbeiter, Ingenieure und Ärzte von morgen.

Deshalb werden wir auch die Zahl derjenigen verringern, die die Schule ohne gültigen Abschluss verlassen. Mit Programmen wie „Schulerfolg sichern“ investieren wir in die Schulsozialarbeit. Und wir werden von diesem Jahr an jährlich 150 Lehrkräfte an den Schulen zusätzlich einstellen. Mit 370 Neueinstellungen jährlich, ab 2017 sogar 420 haben wir ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den finanziellen Möglichkeiten unseres Landeshaushaltes und den Bedarfen in unseren Schulen gefunden.

Erste Erfolge haben sich bereits gezeigt. Die Quote der Schulabbrecher, die 2010 noch bei 12,6 % lag, ist im letzten Jahr auf 9,7 % gesunken. Wir setzen unsere Anstrengungen fort, diese Quote weiter zu senken. Wir wollen auch in der schulischen Ganztagsbetreuung besser werden.

Angesichts aktueller Studien ist allerdings anzumerken, dass bei uns auch die Horte eine Ganztagsbetreuung sichern. Nur weil manch einer damit nichts anzufangen weiß, muss man sie ja nicht unter den Tisch fallen lassen. Rechnen wir die Horte

dazu, sind wir in der Ganztagsbetreuung, zumindest bei den unteren Klassen, schon jetzt gar nicht so schlecht aufgestellt.

Und letztlich macht die Ganztagschule nur Sinn, wenn sie mehr ist als bloße

Betreuung, sondern adäquate Bildungsangebote vorhält. Darum wollen wir vor allem die Qualität der Ganztagschulen ausbauen. Auch hier gilt der Grundsatz: Qualität vor Quantität.

Unser Land braucht Fachkräfte

Eine hohe Qualität unserer Schulen ist ein wichtiger Standortfaktor, nicht nur um selbst Fachkräfte heranzuziehen. Wir werben mehr und mehr Fachkräfte auch im Ausland an. Kürzlich habe ich zwei innovative Unternehmen besucht: den Spezialisten für Schaltanlagen FEAG in Sangerhausen und den Internet-Großhändler Mercateo in Köthen.

„Eine hohe Qualität unserer Schulen ist ein wichtiger Standortfaktor, nicht nur um selbst Fachkräfte heranzuziehen.“

Dort sind bereits jetzt zahlreiche Spezialisten aus dem Ausland tätig. Ausländische Fachkräfte haben natürlich auch Familien und Kinder. Ein hervorragendes Schulsystem mit Schulen, die international ausgerichtet sind, macht unser Land für solche Fachkräfte interessant. Darum ist auch hier Profilierung wichtig; erste Erfolge können wir aufzeigen.

Den demografischen Wandel gestalten

Bezüglich der Weiterentwicklung des Schulnetzes, für die es mehrere Möglichkeiten gibt, können wir die Augen selbstverständlich nicht vor der Demografie verschließen. Sachsen-Anhalt hatte im Jahr 1990 2,8 Millionen Einwohner. Wenn man den Prognosen glauben darf, werden es im Jahr 2025 rund zwei Millionen sein. Selbst wenn es deutliche Anzeichen dafür gibt, dass der Rückgang geringer ausfällt als erwartet, so vollzieht sich hier doch ein Wandel, der Anpassungsschritte auch

„Bezüglich der Weiterentwicklung des Schulnetzes, für die es mehrere Möglichkeiten gibt, können wir die Augen selbstverständlich nicht vor der Demografie verschließen.“

künftig notwendig machen wird. Dieser Aufgabe haben wir uns bisher gestellt und das werden wir auch weiterhin tun.

Im Jahr 2011 haben wir die Demografie-Allianz ins Leben gerufen. Damit gewährleisten wir Partizipation, aber auch Bürgerbeteiligung. Denn Bürgerbeteiligung gehört für mich zu den Grundprinzipien unserer Politik. Der Allianz gehören derzeit 71 Partner aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen an. Mit dem Demografie-Preis würdigen wir Projekte, die zeigen, wie der demografische Wandel konstruktiv gestaltet werden kann und auch im kommunalen Bereich Wirkung entfaltet. Zehn Städte und Gemeinden wurden bei der Aufstellung von „Integrierten gemeindlichen Entwicklungskonzepten“ unterstützt, die Potenziale und Interessen in einer Region bündeln und langfristig entsprechende Ergebnisse erzielen sollen.

Im Frühjahr 2015 wird es eine Demografie-Woche geben, die umfassend über das Thema demografischer Wandel informiert und berät. Darüber hinaus planen wir eine Akademie „Netzwerk Stadt/Land“ einzurichten, die die Akteure vor Ort berät. Da sich demografische Veränderungen europaweit vollziehen, arbeiten wir auch mit europäischen Partnern zusammen.

Neben der Entwicklung von Strukturen und Programmen zur Gestaltung des demografischen Wandels unternehmen wir konkrete Schritte, mit denen zum Beispiel die Entwicklung im ländlichen Raum gefördert wird. Ein ganz wichtiges Instrument ist dabei der Breitbandausbau in bisher unversorgten Gebieten. Nachdem wir in den letzten Jahren die flächendeckende Grundversorgung mit Internetzugängen gefördert haben, werden wir den Ausbau weiter forcieren.

Auf der Überholspur im Internet

Bis 2020 soll es in Sachsen-Anhalt flächendeckend schnelles Internet mit mindestens 50 Megabit pro Sekunde geben. Dafür stellen wir 120 Millionen € an Fördermitteln zur Verfügung. Mit dem kommunalen Eigenanteil stehen für den Ausbau schneller Breitbandverbindungen somit 150 Millionen € bereit. Wenn wir mit dem Bund eine Verständigung über die Versteigerung von Frequenzen erzielt haben, werden wir weitere Mittel einsetzen können, ohne den Landeshaushalt über Gebühr zu belasten.

Ich bin mir sicher, dass dies gut angelegtes Geld ist. Im Informationszeitalter sind schnelle Internetverbindungen mindestens so wichtig wie gut ausgebaute Straßen- und Schienennetze. Das gilt für Firmen im ländlichen Raum wie für innovative Köpfe aus dem IT-Bereich, die hier Standortalternativen vorfinden.

Gestern erhielt ich einen Brief von Herrn Höttges, dem Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Telekom. Wir sprachen vor einigen Tagen in Biere miteinander. Er unterbreitet nun Vorschläge, wie wir in

„Im Informationszeitalter sind schnelle Internetverbindungen mindestens so wichtig wie gut ausgebaute Straßen- und Schienennetze.“

Sachsen-Anhalt weiter zusammenarbeiten können. Sachsen-Anhalt soll im World Wide Web zu Hause sein – und das auf der Überholspur.

Erfolgreiche Wirtschaftsförderung

Auch in der Wirtschaftsförderung gilt das Prinzip „Qualität geht vor Quantität“. Wir können nicht jeden Ansiedlungswunsch fördern. Wir werden aber weiterhin Investitionen unterstützen, die innovativ sind, die Exzellenz ins Land bringen und die qualifizierte Arbeitsplätze schaffen.

„Wir werden aber weiterhin Investitionen unterstützen, die innovativ sind, die Exzellenz ins Land bringen und die qualifizierte Arbeitsplätze schaffen.“

Das gilt zum Beispiel für den Bereich der regenerativen Energien. Hier haben wir gelernt – in der Solarbranche auch erlebt –, was es bedeutet, Arbeitsplätze, die man mühsam aufgebaut hat, in Gefahr geraten und verloren gehen zu sehen. Deshalb bin ich froh, dass es uns in gemeinsamer Anstrengung gelungen ist, mit Hanwha einen Investor für Q-Cells zu finden. So können wichtige Arbeitsplätze in der Region, im Raum Bitterfeld-Wolfen, Thalheim erhalten bleiben. Im Herbst werde ich mit einer Delegation erneut

nach Südkorea reisen, um die Wirtschaftskontakte weiter zu stärken.

In anderen Branchen hat es eine sehr positive Entwicklung gegeben. Davon zeugen Erweiterungsinvestitionen wie bei ThyssenKrupp in Ilseburg oder Novelis in Nachterstedt oder die Neuansiedlungen von IBM und T-Systems. Gerade Investitionen wie die in Biere zeigen: Mit uns in Sachsen-Anhalt muss man wieder rechnen, und diese Landesregierung wird dafür sorgen, dass das so bleibt.

Arbeitslosigkeit weiter bekämpfen

Auch angesichts der sehr erfreulichen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt vergessen wir nicht, dass es immer noch eine zu hohe Zahl von Arbeitslosen gibt, vor allen Dingen von Langzeitarbeitslosen. Unser Ziel ist es, in dieser Legislaturperiode die Arbeitslosenquote dauerhaft auf unter 10 % im Jahresdurchschnitt zu senken. Dem sind wir schon recht nahe gekommen, aber ein Stück Arbeit liegt noch vor uns.

„Unser Ziel ist es, in dieser Legislaturperiode die Arbeitslosenquote dauerhaft auf unter 10 % im Jahresdurchschnitt zu senken.“

Unser Augenmerk liegt vor allen Dingen deshalb auf den Langzeitarbeitslosen, weil

diese am schwersten in den Arbeitsmarkt zu integrieren sind. So orientiert sich unsere arbeitsmarktpolitische Gesamtkonzeption nicht nur auf die Gewinnung und Bindung von Fachkräften. Ein zweites wichtiges Ziel ist es, überall dort gegenzusteuern, wo die Gefahr besteht, dass Menschen vom Arbeitsmarkt dauerhaft abgekoppelt werden. Dem dient zum Beispiel das Programm „Familien stärken Perspektiven eröffnen“, das sich insbesondere an Alleinerziehende und junge Familien mit Kindern richtet. Mit dem Programm „Weiterbildung direkt fördern“ wollen wir unabhängig vom Arbeitgeber bis zu 90 % fördern und die Kosten der Teilnahme an den Weiterbildungskursen übernehmen.

Darüber hinaus sind wir mit dem Bund in Verhandlungen über ein spezielles Programm für Langzeitarbeitslose. Wir

sind uns darüber vor einer Woche im Kreis der ostdeutschen Ministerpräsidenten mit der Bundeskanzlerin im Grundsatz einig geworden.

Eine hohe Beschäftigungsquote und gesicherte, qualifizierte Arbeit bieten nur innovative Unternehmen, und darauf zielt die regionale Innovationsstrategie des Landes. Gerade bei kleinen und mittleren Unternehmen sollen Innovationspotenziale geweckt werden.

„Eine hohe Beschäftigungsquote und gesicherte, qualifizierte Arbeit bieten nur innovative Unternehmen, und darauf zielt die regionale Innovationsstrategie des Landes.“

Sachsen-Anhalt: Land der Innovationen

Ein weiterer Schwerpunkt ist die bessere internationale Vernetzung. Beide Ziele werden in neue Richtlinien zur Investitionsförderung sowie ein neues Außenwirtschaftskonzept eingehen, die noch in diesem Jahr vorliegen werden.

Schon jetzt sind einige unserer Firmen Weltspitze. Der Pumpenbauer KSB aus Halle hat zum Beispiel die Wassertransportpumpen für das höchste Gebäude der Welt, das Burj Khalifa in Dubai, geliefert. Schubert-Helme aus Magdeburg produziert hochmoderne Karbonhelme, unter anderem für die Formel-1-Piloten. Im 3D-Effekt der neuen fälschungssicheren 10-Euro-Scheine findet sich das Know-how des Folienwerkes in Wolfen; wer weiß das schon im Land?

Unser Ziel ist es, dass es noch mehr solcher innovativen Unternehmen im Land gibt. Sachsen-Anhalt war ein Land der Innovationen, Sachsen-Anhalt ist auch heute ein Land der Innovationen.

Die Entwicklung der Innovationskultur in unserem Land Sachsen-Anhalt fordert auch die Hochschulen und außeruni-

„Unser Ziel ist es, dass es noch mehr solcher innovativen Unternehmen im Land gibt. Sachsen-Anhalt war ein Land der Innovationen, Sachsen-Anhalt ist auch heute ein Land der Innovationen.“

versitären Forschungseinrichtungen heraus. Hier haben allein im letzten Jahr mit dem Fraunhofer-Center für Silizium-Photovoltaik und dem Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie zwei neue Einrichtungen ihre Arbeit aufgenommen. Sie sind Teil einer reichen und reicher gewordenen Forschungslandschaft in Sachsen-Anhalt. Ob nun am Leibniz-Institut für Neurobiologie oder dem Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und Automatisierung in Magdeburg, ob am Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung in Gatersleben oder den Instituten in Halle: Überall wird Hervorragendes geleistet. Unsere Heimat ist inzwischen ein starker Forschungsstandort im Herzen Deutschlands geworden.

Profil der Hochschulen schärfen

Natürlich kennen wir auch unsere Aufgaben. Bei den Hochschulen müssen wir zu einer stärkeren Profil- und Schwerpunktbildung kommen. Damit sie im internationalen Wettbewerb sichtbar werden, müssen wir uns hier gemeinsam auf wesentliche Projekte konzentrieren.

Hierzu hat das Wissenschaftsministerium ein Konzept vorgelegt, das nun gemeinsam mit Leben erfüllt werden soll. Ziel ist eine leistungsfähige Hochschullandschaft, die ebenso attraktiv für Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter ist wie für die Studenten und die Studienplatzsuchenden. Deswegen brauchen wir zugeschnittene,

auch für unsere Wirtschaft interessante Forschungs- bzw. Ausbildungsangebote. Das gelingt nicht, wenn wir nur in der Breite wachsen und versuchen, überall irgendwo im Mittelfeld mitzuschwimmen. Auch wir müssen unsere Stärken entdecken und

„Ziel ist eine leistungsfähige Hochschullandschaft, die ebenso attraktiv für Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter ist wie für die Studenten und die Studienplatzsuchenden.“

gezielt weiter ausbauen, denn alle anderen schlafen auch nicht.

Schon jetzt sind unsere Hochschulen in bestimmten Bereichen Spitze in Europa, zum Beispiel der gemeinsame Medizintechnik-Forschungscampus der Otto-von-Guericke-Universität und von Siemens Healthcare. Bund und Land fördern hier fünf Jahre verlässlich die Erforschung bildgestützter minimalinvasiver Werkzeuge und Therapien. Aus solchen Projekten entsteht Zukunft für unser Land Sachsen-Anhalt. Darum brauchen wir mehr davon. Voraussetzung dafür sind attraktive Standortbedingungen.

Für eine verbesserte Willkommenskultur

Dazu gehört eine verbesserte Willkommenskultur. So wollen wir zuzugswillige Familien mit einem eigenen Förderimpuls helfen, sich für Sachsen-Anhalt zu entscheiden. Wir sind zum einen auf den Zuzug von Fachkräften aus dem Ausland angewiesen, andererseits müssen wir junge Menschen zum Hierbleiben ermuntern oder zur Rückkehr in ihre Heimat.

Auch bei uns gibt es inzwischen attraktive und gut bezahlte Arbeitsplätze für Hochqualifizierte. Das spiegelt sich zunehmend

in der Pendlerstatistik wieder. Die Schere zwischen Aus- und Einpendlern beginnt sich zu schließen. Und wir müssen noch mehr mit unseren Pfründen wuchern, zum Beispiel mit der hervorragenden

„Wir müssen noch mehr mit unseren Pfründen wuchern, zum Beispiel mit der hervorragenden Kinderbetreuung.“

Kinderbetreuung. Mit der Novellierung des Kinderförderungsgesetzes hat nun wieder jedes Kind einen Anspruch auf Ganztagsbetreuung.

Aber nicht nur das, entscheidend ist, dass wir eine schrittweise Verbesserung des Betreuungsschlüssels festgeschrieben haben. Uns geht es dabei um eine bestmögliche Förderung der Kinder. So können schon im Kindergarten die Grundlagen für den späteren Erfolg in der Schule gelegt werden.

Kulturland Sachsen-Anhalt

Attraktiv ist unser Land Sachsen-Anhalt auch wegen seiner reichen Kulturlandschaft. In den letzten Monaten wurde bei uns intensiv über die Förderung unserer kommunalen Theaterlandschaft diskutiert. Das ist ein wichtiger Teil der Kultur. Aber es gibt in unserem Land weit mehr kulturelle Angebote, die auch auf Unterstützung angewiesen sind. Das war neu auszutarieren, und schauen wir in den aktuellen Haushalt, dann stellen wir fest, die Mittel für Kultur wurden gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Die Verträge mit den Theatern und Orchestern im Land sind inzwischen unter Dach und Fach. Die noch ausstehende Vertragsunterzeichnung für das Theater Halle wird in wenigen Tagen erfolgen.

Die Verträge sichern die Finanzierung verlässlich bis 2018, und erstmals wurde die Laufzeit der Förderung auf fünf Jahre ausgedehnt. Es wird eine Dynamisierung geben. Insgesamt wird das Land den Theatern und Orchestern in Sachsen-Anhalt in den kommenden Jahren knapp 165 Millionen € zur Verfügung stellen.

- 165 Millionen €. Das ist viel Geld.

Wichtig ist, dass die Landesförderung vor Ort zur Profilierung genutzt wird, dass Stärken erkannt und ausgebaut werden. Ein Theater, über das man spricht, eine Aufführung, die auch überregional Aufmerksamkeit erregt, sind die beste Standortgarantie und natürlich auch für die Auslastung und für das Einspielergebnis

förderlich. Hier haben wir im Ländervergleich durchaus noch viel Potenzial.

Wenn wir den Blick in die Zukunft richten, so finden wir in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts einige Höhepunkte, die uns Möglichkeiten bieten, unser Sachsen-Anhalt überregional ins rechte Licht zu setzen. Diese Chance werden wir nutzen.

„Wenn wir den Blick in die Zukunft richten, so finden wir in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts einige Höhepunkte, die uns Möglichkeiten bieten, unser Sachsen-Anhalt überregional ins rechte Licht zu setzen.“

Kultur und Tourismus: Bundesgartenschau, Reformations- und Bauhausjubiläum

Das beginnt mit der Bundesgartenschau im kommenden Jahr, denn dabei ist Havelberg einer von fünf Standorten. Das Land hat das Projekt nach besten Kräften unterstützt, zum Beispiel mit Investitionen in die Infrastruktur. Ich bin mir sicher, dass die Buga in Havelberg ein Erfolg wird und die Stadt ein Aushängeschild für Sachsen-Anhalt.

Ein besonderer Höhepunkt ist das Reformationsjubiläum. Wer die Luther-Gedenkstätten in unserem Land besucht, dem fällt schon jetzt auf, dass bereits viel geschehen ist. So erstrahlen zum Beispiel das Elternhaus Luthers in Mansfeld, das Sterbehaus in Eisleben und das Melanchthon-Haus in Wittenberg in neuem Glanz. An Schloss sowie Stadt- und Schlosskirche und dem Augusteum in Wittenberg wird gearbeitet, und wir investieren auch in die touristische Infrastruktur im Umfeld, zum Beispiel die zentralen Besucherempfangsbauten.

Jetzt wird es darauf ankommen, unser Sachsen-Anhalt als Luthers Land im Bewusstsein der deutschen wie der nationalen Öffentlichkeit so zu verankern, dass es nachhaltig wirkt.

Da ist schließlich das Bauhaus Jubiläum 2019 durchaus keine Ergänzung, sondern ein weiterer, ganz wesentlicher Schwerpunkt. Erst kürzlich konnten wieder errichtete Meisterhäuser der Öffentlichkeit übergeben werden. Das Land Sachsen-Anhalt bekennt sich zum großen Jubiläum und wird es nach Kräften unterstützen.

Für ein Bauhaus-Museum werden wir einen namhaften Betrag zur Verfügung stellen, wenn sich der Bund in gleicher Weise beteiligt. Darüber hinaus gibt es in den kommenden Jahren weitere Jubiläen, die geeignet sind, Landesidentität zu schaffen und zu vertie-

fen. Ich denke da nur an das Cranach-Jahr 2015, das Bismarck-Jubiläum ebenfalls im kommenden Jahr und das Winckelmann-Jubiläum im Jahr 2017. Dieses Thema ist in der Plenarsitzung noch auf der Tagesordnung.

Die beiden Letztgenannten sind nicht nur für die Altmark wichtig. Für alle diese Anlässe gilt: Sie leben nicht nur von der Unterstützung, die die Landesregierung gibt, sondern vor allem vom ehrenamtlichen Engagement vor Ort.

„Für alle diese Anlässe gilt: Sie leben nicht nur von der Unterstützung, die die Landesregierung gibt, sondern vor allem vom ehrenamtlichen Engagement vor Ort.“

Sachsen-Anhalt ist aber auch unabhängig von diesen Jubiläen eine Reise wert. Zwischen Arendsee und Zeitz gibt es eine Fülle lohnenswerter Ziele für Touristen. Da sind Touristenstraßen wie die Straße der Romanik oder der Elbradwanderweg. Der Elbradwanderweg ist nach wie vor Deutschlands beliebtester Radwanderweg. Da sind gewachsene touristische

Zentren wie der Harz. Da sind aber auch Regionen, die wir in den letzten Jahren erst touristisch erschlossen haben, wie zum Beispiel die Goitzsche bei Bitterfeld. Gerade der Wandel an diesem Beispiel zeigt, dass in den letzten beiden Jahrzehnten in unserem Land viel Positives vollzogen wurde und dieses inzwischen auch deutlich sichtbar ist.

„In den letzten beiden Jahrzehnten hat sich in unserem Land viel Positives vollzogen und ist inzwischen auch deutlich sichtbar.“

Filmland Sachsen-Anhalt

Dass der Reiz Sachsen-Anhalts inzwischen auch international wahrgenommen wird, spiegelt sich in der Film- und Medienbranche wieder. Burgen, Schlösser, mittelalterliche Stadtkerne, der historische Schatz unseres Landes wird zunehmend als Drehkulisse entdeckt. Denken wir nur an die Produktion von „Monuments Men“ mit George Clooney im letzten Jahr im Harz. Hierbei zeigen aber auch die Fördermittel und die Darlehen der Inves-

„Dass der Reiz Sachsen-Anhalts inzwischen auch international wahrgenommen wird, spiegelt sich in der Film- und Medienbranche wieder.“

titionsbank Wirkung und natürlich unsere Marketingmaßnahmen. Einen Flyer, der

Gäste an reizvolle Drehorte lockt, haben wir bereits aufgelegt. Ein Konzept zur intensiveren Vermarktung des Filmlandes ist in Vorbereitung.

Sachsen-Anhalt ist nicht Hollywood. Das wissen wir. Aber auch wir haben mittlerweile den Dreh raus. Auf jeden Fall sind wir vorzeigbar geworden; das ist keine Frage.

Selbstbewusstes Sachsen-Anhalt

Das wirkt sich auch im Land selber aus. Das Selbstbewusstsein und der Stolz auf die Region wachsen. Wenn ich in Sachsen-Anhalt unterwegs bin und mit den Menschen ins Gespräch komme, dann spüre ich, wie intensiv sie sich für den Heimatort einsetzen. Ohne dieses bürgerschaftliche Engagement könnte unser Land nicht existieren. Ohne dieses Engagement gäbe es auch ein Landesfest nicht, wie wir es an diesem Wochenende feiern. Darum gilt mein Dank all den Menschen, die sich für ihre Heimat stark machen, denn sie machen auch unser Land Sachsen-Anhalt stark.

Der Stolz auf unsere Heimat soll bei uns in Sachsen-Anhalt aber immer auch verbunden sein mit Weltoffenheit und Toleranz. In Sachsen-Anhalt wurde Weltgeschichte geschrieben, und Menschen

„Als Land im Herzen Europas wissen wir, dass wir nur in und mit Europa stark sind.“

aus aller Welt sind bei uns willkommen, ob als Touristen oder aber als Fachkräfte in unseren Unternehmen. Auch diejenigen, die vor Verfolgung und Unterdrückung in anderen Ländern fliehen, dürfen auf unsere Hilfe zählen. Deshalb hat die Landesregierung Projekte für ein weltoffenes, demokratisches Sachsen-Anhalt gefördert und sie wird dies auch weiter tun.

Als Land im Herzen Europas wissen wir, dass wir nur in und mit Europa stark sind.

Deshalb pflegen wir Kontakte mit unseren Partnerregionen in Centre und Masowien. Deshalb suchen wir die Zusammenarbeit mit weiteren Partnern. Ich denke hierbei nur an die spanische Region Valencia. Erste Fachkräfte aus Spanien konnten so für Unternehmen in unserem Land gewonnen werden. Wir wollen Zusammenarbeit zum gegenseitigen Vorteil. Wir wollen ein starkes Sachsen-Anhalt in einem starken Europa.

„Wir wollen Zusammenarbeit zum gegenseitigen Vorteil. Wir wollen ein starkes Sachsen-Anhalt in einem starken Europa.“

Reformen in der Verwaltung

Ich habe von Veränderungen gesprochen, von der Notwendigkeit der Profilbildung und dem Grundsatz Qualität geht vor Quantität. Es soll nicht der Eindruck entstehen, dass sich die Landesverwaltung davon ausnimmt. Im Gegenteil, wir arbeiten kontinuierlich daran, wie Verwaltungshandeln noch besser und effektiver werden kann und wie auch das Land durch Veränderung seiner Strukturen wirtschaftlicher und sparsamer arbeiten kann.

„Wir arbeiten kontinuierlich daran, wie Verwaltungshandeln noch besser und effektiver werden kann und wie auch das Land durch Veränderung seiner Strukturen wirtschaftlicher und sparsamer arbeiten kann.“

So haben wir die Strafvollzugsreform auf den Weg gebracht. Der Strafvollzug in Sachsen-Anhalt soll künftig nur noch auf die Standorte Burg, Halle und Raßnitz konzentriert werden. Ziel ist hier nicht nur ein effizienterer Personaleinsatz, sondern vor allem eine bessere Resozialisierung durch eine verlässlichere Betreuung.

Dem dienen auch das Landesstrafvollzugsgesetz und das Rahmenkonzept zur inhaltlichen Gestaltung des Justizvollzugs, das gegenwärtig diskutiert wird. Wir wollen den Entwurf des Landesstrafvollzugsgesetzes noch in diesem Jahr in den Landtag einbringen.

Ein aktuelles Beispiel ist die Organisationsfortentwicklung der Polizei. Auch damit reagieren wir auf die veränderten Rahmenbedingungen, um weiterhin die Erfüllung aller Aufgaben der Polizei in

hoher Qualität zu sichern. Dem dient die bereits zum 1. Juli 2014 begonnene Einführung der Regionalbereichsbeamten. Sie werden zu mehr Bürgernähe führen und dazu beitragen, dass verlässliche Ansprechpartner für alle Bürgerinnen und Bürger wie für die kommunalen Entscheidungsträger vorhanden sind.

Zugleich erhöhen wir die Zahl der Neueinstellungen bei der Polizei. Bereits in diesem Herbst nehmen 50 Polizeianwärter zusätzlich ihre Ausbildung auf. Somit können ab dem Jahr 2017 jährlich 200 Polizeivollzugsbeamte neu eingestellt werden. Das sind 50 Personen mehr als bislang vorgesehen.

Lassen Sie mich noch an das Landesentwicklungsgesetz erinnern, das sich inzwischen in der parlamentarischen Diskussion befindet. Mit diesem redu-

zieren wir in diesem Bereich die Verwaltungsebenen von vier auf drei. Zudem werden Doppelregelungen im Verhältnis zum Raumordnungsgesetz des Bundes entfernt und Schnittstellen zwischen Bundes- und Landesgesetzgebung klarer formuliert.

Nicht zu vergessen ist: In diesem und in den kommenden Jahren investieren wir kräftig in die Landesimmobilien. Damit bauen wir den Investitionsstau der letzten Jahre ab. So werden unter anderem die Zahnklinik in Halle, das Herzzentrum und das Landgericht in Magdeburg sowie das

Landesamt für Vermessung und Geologie in Halle modernisiert bzw. neu gebaut. Das werden Investitionen mit Rendite sein. Indem auch in die energetische Sanierung investiert wird, sparen wir langfristig Energiekosten.

Sachsen-Anhalt in Europa

Wenn wir über die Erfolge beim Aufbau unseres Landes in den vergangenen beiden Jahrzehnten sprechen, dürfen wir nicht vergessen, welchen großen Beitrag dazu die EU-Förderung geleistet hat. Gegenwärtig erleben wir den Start der neuen Förderperiode bis 2020. Dank unserer erfolgreichen Verhandlungsführung gegenüber dem Bund und der EU werden wir wesentlich mehr Mittel aus den verschiedenen EU-Fonds erhalten als zunächst erwartet, nämlich rund 2,86 Milliarden €. Das sind 64 % der Fördersumme aus der letzten Strukturfondsperiode. Damit können wir, meine sehr geehrten Damen und Herren, gut leben.

Jetzt kommt es darauf an, diese Mittel mit den regionalen Partnern und den

regionalen Möglichkeiten so effizient wie möglich einzusetzen. Wir streben daher eine Konzentration der Fördermittel in den Bereichen an, die einen wesentlichen Beitrag zu nachhaltigem Wachstum und Innovation leisten und die Beschäftigung fördern.

„Wir streben daher eine Konzentration der Fördermittel in den Bereichen an, die einen wesentlichen Beitrag zu nachhaltigem Wachstum und Innovation leisten und die Beschäftigung fördern.“

Wir werden den ESF stärker auf die Beseitigung des Fachkräftemangels konzentrieren und versuchen, den Fachkräftebedarf noch besser abzudecken. Bei der Förderung der sozialen Inklusion werden wir auf integrierte, zwischen den Akteuren vor Ort abgestimmte Maßnahmen setzen.

In der vergangenen Förderperiode konnten für EU-Förderprogramme außerhalb der EU-Strukturfonds rund 110 Millionen € eingeworben werden. Künftig wollen wir diese Programme noch intensiver nutzen. Dafür haben wir das Beratungs- und Unterstützungsangebot für Projektträger ausgebaut. Den Landtag werden wir weiterhin jährlich über den erreichten Stand unterrichten.

Konsequenzen aus dem Juni-Hochwasser 2013

Sehr geehrte Damen und Herren! Es ist genau ein Jahr her, dass uns das schwere Juni-Hochwasser und seine Auswirkungen in Atem hielten. Gestatten Sie mir an dieser Stelle daher noch ein paar Worte zum Stand der Bewältigung der Flutfolgen und zu den Konsequenzen, die wir aus der Flut gezogen haben.

Bei den privaten Wohnungseigentümern wurden inzwischen mehr als 75 % aller Anträge nach der „Richtlinie Hochwasserschäden“ bearbeitet. Im Bereich der Wirtschaft liegt der Anteil noch höher. Bei der kommunalen Infrastruktur dauert die Bearbeitung aufgrund notwendiger Planungsarbeiten etwas länger. Hierbei wurde rund ein Drittel aller Anträge bearbeitet. Insgesamt sind mehr als 60 % der Anträge abgearbeitet worden, und mehr als 350 Millionen € Fluthilfen wurden bewilligt. Damit liegt das Land Sachsen-

Anhalt im Ländervergleich deutlich vorn.

„Mehr als 350 Millionen € Fluthilfen wurden bewilligt. Damit liegt das Land Sachsen-Anhalt im Ländervergleich deutlich vorn.“

Im Land haben wir die Anstrengungen zum vorbeugenden Hochwasserschutz noch einmal verstärkt. Immerhin sind in den letzten zehn Jahren mehr als 500 Millionen € in den Hochwasserschutz investiert worden. Über die Hälfte der Deiche sind inzwischen DIN-gerecht ausgebaut. Seit der Flut vom letzten Jahr sind 40 Millionen € in die Reparatur zerstörter Schutzanlagen und weitere Hochwasserschutzmaßnahmen geflossen.

Für wichtige Großvorhaben liegen inzwischen die Baugenehmigungen vor. Das betrifft den Flutungspolder Rösa, das Hochwasserrückhaltebecken Wippra, die Deichrückverlegungen in Sandau-Nord sowie Schutzmaßnahmen an Elster und Jeßnitz-West. Die Behauptung, wir würden nur Deiche bauen und andere Schutzmaßnahmen vernachlässigen, wird durch ständige Wiederholung nicht wahrer.

Derzeit erarbeitet das Umweltministerium ein Papier mit Vorschlägen, wie Hochwasserschutzmaßnahmen schneller umgesetzt werden können. Bis zum Jahr 2020 wollen wir alle Deiche DIN-gerecht ausgebaut haben. Zudem haben wir in die EFRE-Programmierung ein kommunales Hochwasserschutzprogramm aufgenommen, das die Kommunen bei der Umsetzung von Schutzmaßnahmen unterstützen soll. Bei allen Gesprächen,

die ich mit kommunalen Vertretern führe, wird dieses Programm dankbar erwartet.

Gemeinsam mit dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft haben wir erneut eine Informationskampagne gestartet, um für ausreichenden Versicherungsschutz zu werben; denn Selbsthilfe sollte immer und überall Vorrang vor staatlichen Leistungen haben. Ein entsprechender Flyer mit allen wichtigen Informationen ist ab sofort bei den Verbraucherzentralen, im Netz, aber auch bei den Landkreisen erhältlich. Jeder Bürger und jedes Unternehmen sollte für einen ausreichenden

Versicherungsschutz sorgen. Eine derart umfangreiche Hilfe des Bundes wie im letzten Jahr wird es meiner Meinung nach wohl künftig nicht mehr geben.

Hilfe haben vor einem Jahr aber nicht nur der Bund und die anderen Bundesländer geleistet, beeindruckend war vor allem die Hilfe der Menschen in unserem Land untereinander. Diese Hilfe wird immer noch zwischenmenschlich geleistet. Die Flut war eine Bewährungsprobe für den Gemeinsinn in Sachsen-Anhalt, und wir haben diese Bewährungsprobe mit Bravour bestanden.

„Beeindruckend war vor allem die Hilfe der Menschen in unserem Land untereinander. Diese Hilfe wird immer noch zwischenmenschlich geleistet.“

Wenn wir uns mit dem gleichen Elan für die Zukunft unserer Heimat engagieren, dann ist mir um unser Land Sachsen-Anhalt nicht bange.

Unsere Heimat Sachsen-Anhalt hat eine gute Zukunft

Sehr geehrte Damen und Herren! Die schweren Jahre des Umbaus in Sachsen-Anhalt neigen sich ihrem Ende entgegen. Die Arbeitslosenzahlen sinken. Die Stimmung in der Wirtschaft ist gut. Unsere Unternehmen entwickeln sich weiter und können sich zunehmend auf den internationalen Märkten behaupten. Wir investieren in Bildung und Wissenschaft. Das Fundament für die Kulturlandschaft Sachsen-Anhalts ist sicher.

Unser Land muss und wird künftig zunehmend auf eigenen Beinen stehen.

Dies wird uns umso besser gelingen, je mehr wir unsere Stärken entwickeln, Innovationen fördern, Qualität sichern und dort investieren, wo die größten Effekte zu erzielen sind. Das ist der Schlüssel zum Erfolg. Das ist auch die Leitlinie der Politik der Landesregierung. Ich lade Sie und alle Bürgerinnen und Bürger Sachsen-Anhalts ein, daran mitzuwirken. Sachsen-Anhalt, unsere Heimat, hat eine gute Zukunft, und diese Zukunft liegt in unseren eigenen Händen.

Herzlichen Dank.

„Unser Land muss und wird künftig zunehmend auf eigenen Beinen stehen. Dies wird uns umso besser gelingen, je mehr wir unsere Stärken entwickeln, Innovationen fördern, Qualität sichern und dort investieren, wo die größten Effekte zu erzielen sind.“

Impressum:

Herausgeber:

Staatskanzlei Sachsen-Anhalt

Presse- und Informationsamt der Landesregierung

Referat Öffentlichkeitsarbeit, Landesmarketing

Postfach 4165

39016 Magdeburg

Druck: Druckerei Mahnert GmbH, Aschersleben

Foto: Peter Gercke

August 2014

gedruckt auf Umweltpapier

Diese Druckschrift wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben politischer Informationen oder Werbemittel. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Weitere Publikationen der Landesregierung finden Sie unter:
www.sachsen-anhalt.de



www.sachsen-anhalt.de